

MARKTKOMMENTAR | MÄRZ

Märzhandel präsentiert sich mit fester Marktlage

- ♻️ **Schrottpreise:** moderater bis seitwärts gerichteter Preisverlauf
- ♻️ **Regional heterogen:** Preisentwicklung zwischen -15 €/t und +25 €/t
- ♻️ **Zulauf:** Neuschrott weiter knapp (insbesondere Späne), Altschrottzufuss normalisiert
- ♻️ **Kosten & Logistik:** hohe Logistikkosten belasten Margen und wirken preistreibend
- ♻️ **Export:** Exportmarkt verlieh dem Binnenmarkt keine Impulse
- ♻️ **Gießereibranche:** Nachfrage zeigte sich verbessert

Der Irankrieg und der damit verbundene deutliche Anstieg der Gas- und Ölpreise bremsen die wirtschaftliche Erholung in Deutschland. Während Konjunkturindikatoren zu Jahresbeginn auf eine Stabilisierung hindeuteten, ist inzwischen unklar, wie tragfähig diese Signale in den kommenden Monaten sein werden. Die ökonomischen Auswirkungen hängen maßgeblich von Dauer und Intensität des Konflikts ab. An den Finanzmärkten überwiegt derzeit die Einschätzung, dass kurzfristig nicht mit einer raschen Entspannung zu rechnen ist.

Das ifo Institut hat seine Wachstumsprognose für 2026 um 0,2 Prozentpunkte auf 0,8 % reduziert. Hauptursache sind stark gestiegene Energiepreise, die Unternehmen wie private Haushalte belasten. Sollte der Konflikt anhalten und die fossilen Energiepreise auf dem aktuellen hohen Niveau verbleiben, könnte das Wachstum auf 0,6 % sinken. Parallel dazu erwartet das ifo eine Inflationsrate von knapp 2,5 %, im ungünstigen Szenario bis zu 3 %. Auch das RWI hat seine Prognose leicht auf 0,9 % zurückgenommen und verweist auf die doppelte Belastung aus steigenden Produktionskosten und konsumseitiger Zurückhaltung infolge höherer Ausgaben für Kraftstoffe und Heizenergie. Trotz dieser Risiken sehen beide Institute den Erholungspfad grundsätzlich intakt, gestützt durch staatliche Ausgaben und eine allmähliche konjunkturelle Aufhellung.

Nach einer insgesamt gedämpften Entwicklung der Stahlindustrie im Jahr 2025 zeigte sich zum Jahresbeginn 2026 eine deutliche Belebung. Die deutsche Rohstahlproduktion erreichte im Januar rund 3,1 Mio. t und lag damit 15 % über dem Vorjahreswert. Besonders die Oxygenstahlroute verzeichnete einen kräftigen Zuwachs von 19,3 %, während die

ANSPRECHPARTNER
David Kämper
Referent Markt & Rohstoffe
T: +49 211 828953 35

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

Elektrostahlproduktion um 5,5 % anstieg. Der höhere Output schlug sich in einem entsprechend erhöhten Schrottbedarf nieder.

Im März bestätigte sich die insgesamt feste Marktlage mit stabiler Nachfrage und überwiegend seitwärts gerichteten Preisen. In Süd- und Westdeutschland stiegen die Preise um bis zu 10 €/t. In Norddeutschland kam es nach den witterungsbedingt starken Preisaufschlägen im Februar wieder zu einer Normalisierung und damit verbunden zu Abschlägen von 5 bis 15 €/t. In Ostdeutschland verharrten die Preise auf dem hohen Februarniveau, um den Materialzufluss stabil zu halten, nachdem der Zulauf aus Osteuropa unterbrochen ist.

Im Entfall zeigte sich ein heterogenes Bild: Während sich der Altschrottzufuss mit den milderen Witterungsbedingungen wieder normalisierte, blieb das Aufkommen bei Neuschrotten eingeschränkt. Besonders bei Spänen hielt die Unterversorgung an. Der Bedarf konnte zwar trotz rückläufiger Neuschrottmengen gedeckt werden, doch sorgten niedrige Handelsbestände für eine straffe Versorgungslage.

Zudem wurde die Stahlrecyclingbranche durch die anhaltend unzuverlässige Bahnlogistik sowie hohe Dieselmzuschläge belastet, die die Margen spürbar unter Druck setzten und preistreibend wirkten.

Nachdem sich die türkischen Verbraucher bereits im Februar weitgehend vom Tiefseemarkt zurückgezogen hatten, blieben sie auch im März abstinent und konnten dem hiesigen Schrottmarkt keine Impulse verleihen. Das günstige EUR/USD-Wechselkursverhältnis konnte die globalen Unsicherheitsfaktoren nicht kompensieren. Insbesondere stark steigende Frachtkosten trieben die Preise weiter nach oben und erhöhten den Marktdruck spürbar. In den ARAG-Häfen zogen die Hafenankaufpreise zuletzt auf rund 275 €/t FOB an.

Die Gießereibranche meldete im März einen stabilen und über verschiedene Abnehmerindustrien hinweg robusten Bedarf. Insgesamt zeigt sich damit ein positiver Jahresauftakt, der durch Nachlaufeffekte gestützt wurde, da mehrere Unternehmen Aufträge aus dem Vorjahr in das erste Quartal verlagert hatten. In der Summe sorgte dies für eine deutlich verbesserte Auslastung und einen insgesamt optimistischen Start in das neue Geschäftsjahr.

Die Regionen im Einzelnen:

- **Norden:** Die Nachfrage, insbesondere nach Altschrotten, konnte mit Preisabschlägen zwischen -5 und -15 €/t gedeckt werden.
- **Westen:** Der Bedarf zeigte sich moderat. Die zustande gekommenen Abschlüsse erfolgten mit Preisaufschlägen zwischen unverändert und +10 €/t.
- **Südwesten:** Der Regelbedarf insbesondere nach Altschrott konnte mit Preisaufschlägen von 5 €/t gedeckt werden.

- **Süden:** Die Nachfrage war insgesamt reduziert. Altschrott wurde zu unveränderten Preisen abgenommen. Qualitätsschrotte fanden aufgrund eines technischen Defekts vorübergehend keinen Absatz.
- **Saar:** Die gedämpfte Nachfrage konnte zu unveränderten Preisen gedeckt werden. Für Neuschrott wurden -10 €/t gezahlt.
- **Osten:** Anhaltend gute Nachfrage zu unveränderten Preisen. Das hohe Preisniveau bleibt zur Mengensicherung erforderlich, nachdem der Zulauf aus Osteuropa zum Erliegen gekommen ist.
- **Italien:** Die Nachfrage entwickelte sich positiv und konnte bei vergleichsweise erhöhtem Preisniveau zu unveränderten Preisen gedeckt werden.
- **Luxemburg:** Die Nachfrage zeigte sich fest und war von merklichem Nachholbedarf geprägt. Die Preise zogen je nach Sorte um 10 bis 25 €/t an, vereinzelt auch darüber hinaus, sodass sie teilweise über das aktuelle Marktniveau hinaus angehoben wurden.
- **Schweiz:** Die Nachfrage zeigte sich gedämpft, konnte jedoch mit Preisen zwischen unverändert und +5 €/t gedeckt werden.

Gießereimarkt:

Im März zeigte sich die Nachfrage in der Gießereibranche verbessert. Die Preise der nicht-indizierten Verträge blieben unverändert.

Tiefseemarkt:

Türkei: Türkische Verbraucher haben sich im Märzhandel angesichts des Irankriegs weitgehend vom Tiefseemarkt ferngehalten. Aufgrund begrenzter Absatzmöglichkeiten für Stahlfertigprodukte haben die Werke ihre Buchungen bereits seit Februar auf ein Minimum reduziert. Die bislang letzte von insgesamt vier März-Transaktionen wurde am 6. März registriert, als ein Werk aus der Marmara-Region eine europäische Ladung zu einem Durchschnittspreis von 368,50 \$/t CFR erwarb.

Zu Beginn der vergangenen Handelswoche zogen die Notierungen deutlich an. Hintergrund waren spürbar gestiegene Energie- und Transportkosten, die neue Angebote und Gebote klar über die Niveaus der zuletzt abgeschlossenen Geschäfte hoben. Für HMS 1&2 (80:20) wurden aus den USA Angebote von 395-400 \$/t gemeldet, während Anbieter aus dem Ostseeraum bei 390-395 \$/t lagen.

- FM-Index HMS 1&2 (80:20), Nordeuropa, CFR Türkei, 20. März: 389,41 \$/t (+26,22 \$/t zur Vorwoche).
- FM-Index HMS 1&2 (80:20), USA, CFR Türkei, 20. März: 393,99 \$/t (+26,22 \$/t zur Vorwoche); US-Aufschlag 4,58 \$/t.

Die Hafenankaufspreise in den ARAG-Häfen zogen weiter an und lagen zuletzt bei rund 275 €/t FOB. Vor dem Hintergrund höherer Hafengebühren, steigender Frachtraten und zunehmender geopolitischer Risiken haben europäische Händler ihre Preisziele für HMS 1&2 (80:20) auf über 395 \$/t CFR angehoben – trotz der anhaltenden Euroabwertung. Parallel dazu erhöhten sich die chinesischen Knüppelangebote zu Wochenbeginn auf 525 \$/t CFR und stützen zusätzlich die Preisambitionen der Händler.

- FM-Index Betonstahl, Export FOB Türkei, 19. März: 560-570 \$/t; +1,80 %
- FM-Index Stahlknüppel, CFR Türkei, 19. März: 480-515 \$/t; +1,53 %

Türkische Verbraucher könnten im Zuge des Irankonflikts sowohl auf der Rohstoff- als auch auf der Absatzseite opportunitätsgetriebene Vorteile ziehen. So besteht die Möglichkeit, dass notleidende Ladungen, die ursprünglich für Werke im Nahen Osten bestimmt waren, in die Türkei umgelenkt werden. Auf der Absatzseite könnten türkische Werke nach der Sperrung der Straße von Hormus Lieferausfälle von Betonstahlproduzenten aus der Region ersetzen. Derzeit wird dieses Szenario eher als Potenzial, denn als bereits realisierter Effekt gesehen.

USA: Nachdem sich die witterungsbedingten Engpässe aufgelöst hatten, zeigte sich der US-Schrottmarkt im März insgesamt ausgeglichen. Neu- und Schredderschrott blieben weitgehend stabil, während Altschrottqualitäten leichte Abschlüge verzeichneten. Die gut bevorrateten Verbraucher sahen angesichts voller Auftragsbücher und weiterhin hoher Fertigstahlpreise keinen Anlass für Preissenkungen.

Im Exportgeschäft kam es hingegen zu einer deutlichen Abkühlung. An der Westküste führten stark gestiegene Frachtkosten und eingeschränkte Schiffsraumkapazitäten zu höheren Angebotspreisen. An der Ostküste zogen sich Händler infolge schwacher Nachfrage und spürbar gestiegener Logistikkosten teilweise vom Markt zurück, wodurch zusätzliches Material in den Binnenmarkt gelangte. Insgesamt belasten die deutlich gestiegenen Logistikkosten die Exportseite stärker als die Nachfrageentwicklung. Für April erwarten einige Marktteilnehmer bei Altschrottqualitäten bestenfalls eine Seitwärtsbewegung, teilweise aber auch Rückgänge von bis zu 20 \$/t. Neuschrottsorten dürften hingegen von der weiterhin soliden Preisentwicklung im Flachstahlbereich gut unterstützt bleiben.

Am 18. März wurden die FM-Exportindizes wie folgt notiert:

- HMS 1&2 (80:20), FOB New York: 343 \$/t (unverändert)
- Schredderschrott, FOB New York: 363 \$/t (unverändert)
- HMS 1&2 (80:20), FOB Los Angeles: 319 \$/t (unverändert)
- Schredderschrott, FOB Los Angeles: 339 \$/t (unverändert)

Die Preise für warmgewalzte Coils hielten sich zuletzt stabil oberhalb der Marke von 1.000 \$/st. Marktteilnehmer berichten von einer weiterhin festen Nachfrage bei zugleich begrenzt verfügbaren Mengen am Spotmarkt.

- FM-HRC-Index, FOB US-Midwest, 20. März: 1.021,20 \$/st (+0,99 % zum Vortag; +0,35 % zur Vorwoche).

Asien: Die Schrottmärkte in Südasien zeigten sich weiterhin uneinheitlich: Der indische Markt blieb angesichts anhaltender Lieferengpässe fest, während der pakistanische Markt aufgrund des Ramadan verhalten agierte. In Bangladesch blieb die Nachfrage zurückhaltend, was vor allem auf die Unsicherheit bei den Frachtkosten zurückzuführen war.

Ausblick:

Folgende Einflussfaktoren könnten im **April** die Preisentwicklung beeinflussen:

- **Altschrott:** Mit den mildereren Witterungsbedingungen dürfte sich der Zulauf weiter verbessern.
- **Neuschrott und Späne:** Die anhaltend schwache Konjunktur dämpft den Neuschrottanfall weiterhin und könnte die Verfügbarkeit im April zusätzlich belasten. Besonders bei Spänen ist weiterhin von deutlichen Engpässen auszugehen.
- **Feiertage:** Der Zulauf aller Schrottsorten, insbesondere von Neuschrott (Blechabfälle und Späne), dürfte durch die Feier- und Brückentage sowie den Oster- und Pfingstferien bei den Stahlverbrauchern im April und Mai reduziert ausfallen und die Verfügbarkeit stark belasten.
- **Export:** Da die Lagerbestände türkischer Verbraucher stark reduziert sind und Stahlproduzenten im Nahen Osten ihre Waren derzeit nicht versenden können, könnte die Nachfrage am Tiefseemarkt wieder anziehen.
- **Logistikkosten und -kapazitäten:** Deutlich erhöhte Transportkosten bei DB Cargo, hohe Dieselmzuschläge sowie eingeschränkte Speditionskapazitäten belasten die Branche weiterhin und wirken preistreibend.
- **Gesamtbewertung:** Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Rahmenbedingungen, wie bereits in den Vormonaten, sehr schwierig